

Modell der Kooperationsräume

Kurzfassung

Zukünftige gemeindeübergreifende Zusammenarbeit
in der Raumplanung im Vorarlberger Rheintal

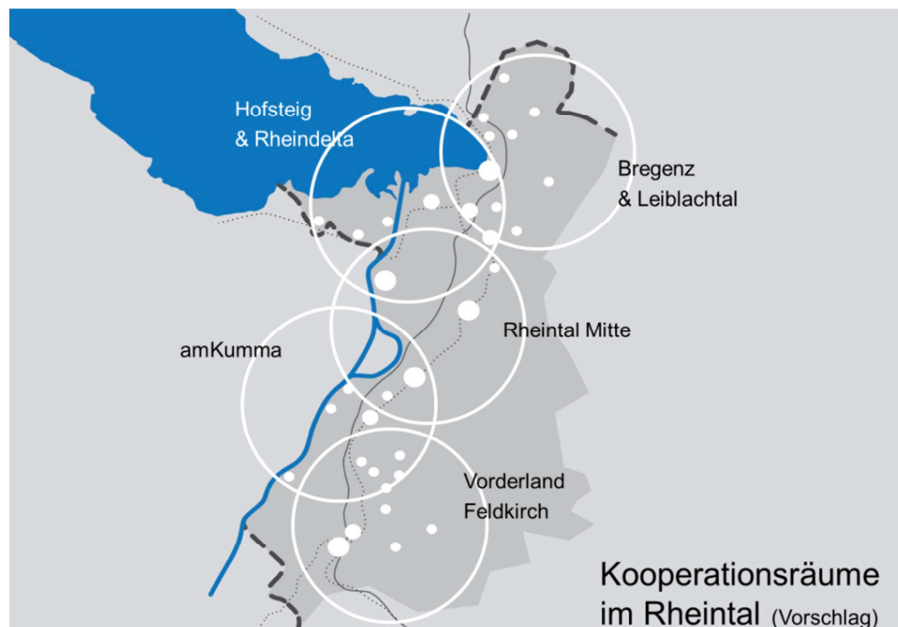
Erarbeitet von Land Vorarlberg und den Rheintalgemeinden
Bregenz, im Dezember 2017

Modell der Kooperationsräume

Das Modell der Kooperationsräume als Nachfolge von Vision Rheintal gestaltet die Inhalte und die Organisation der gemeindeübergreifende Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Raumplanung (und darüber hinaus) neu. Es wurde in einem zweijährigen Prozess von Land und Rheintalgemeinden gemeinsam erarbeitet. Das Modell wurde in der Rheintalkonferenz am 24.10.2017 und in der Folge von der Vorarlberger Landesregierung am 21.11.2017 beschlossen.

Organisation

Organisatorisch wird der divergenten Gemeindestruktur im Rheintal Rechnung getragen, indem sich die Gemeinden auf regionaler Ebene in kleineren, homogenen Einheiten zu Kooperationsräumen zusammenschließen. Das können informelle Planungsregionen oder institutionalisierte Regios sein, in denen die Planung bedarfsorientiert und treffgenau erfolgt. Der in der Rheintalkonferenz präsentierte Vorschlag sieht vorerst fünf Kooperationsräumen vor, die Gemeinden können sich aber auch in anderen passenden räumlichen Konstellationen zusammenfinden.



Grundlage der Zusammenarbeit im jeweiligen Kooperationsraum ist ein regionales räumliches Entwicklungskonzept (regREK), in dem die kooperierenden Gemeinden ihre Ziele zur angestrebten räumlichen Entwicklung auf regionaler Ebene festlegen. Motoren für die Entwicklung des regionalen REK sind die regREK-Management-Stellen in den Kooperationsräumen. Eine solche Stelle kann (temporär) als Projektstelle oder dauerhaft angelegt sein und mit externem oder internem Personal ausgestattet sein. Träger sind die Gemeinden einer Planungsregion oder Regio. Dem Land Vorarlberg kommt die Aufgabe zu, die Kooperationsräume zu koordinieren und die wichtigen Zukunftsthemen – in Abstimmung mit den Regionen – federführend zu bearbeiten. Diese Funktion der Regio-Koordination wird im Amt der Landesregierung bei der Abteilung Raumplanung und Baurecht angesiedelt. Das Leitbild Vision Rheintal gilt weiterhin und ist Grundlage für konkrete Umsetzungsprojekte in den Kooperationsräumen.

Das Modell soll eine professionelle Planungs- und Verwaltungskultur im Rheintal sicherstellen und kann bei Bedarf auf Kooperationsräume in ganz Vorarlberg ausgeweitet werden. Wahlweise vorgesehen sind Servicestellen, die bei Bedarf in den Kooperationsräumen von der Region eingerichtet werden können. Sie sollen kleinere Gemeinden ohne eigene Ausstattung mit Know-How und personellen Ressourcen in Raumplanungsbelangen kompetent unterstützen.

Fachliche und politische Gremien unterstützen - in Anlehnung an bisherige Strukturen - die überregionale Zusammenarbeit im Rheintal: Das fachliche Gremium (regREK-Team) setzt sich zusammen aus den Vertretern aller regREK-Management-Stellen und dem Vertreter des Landes (Regio-Koordination Landesraumplanung). Es bereitet vor allem die Themen für die politischen Gremien (Steuerungsgremium Kooperationsräume Rheintal und Rheintalkonferenz) vor.

Arbeitsschwerpunkte

Neben der organisatorischen Struktur wurden im Neuausrichtungsprozess von Vision Rheintal auch inhaltliche Schwerpunkte erörtert. Zukünftige Arbeitsschwerpunkte in der gemeindeübergreifenden Raumplanung bilden die nachstehenden Zukunftsthemen, die federführend vonseiten des Landes Vorarlberg – in enger Abstimmung mit den Kooperationsräumen – bearbeitet werden. Eine Bearbeitung dieser Themen ist nach allgemeiner Ansicht nötig und vordringlich, weil diese für eine Lösung größerer Herausforderungen unserer Zeit von elementarer Bedeutung sind:

- Regionales räumliches Entwicklungskonzept als Antwort auf die urbanen Strukturen im Rheintal
- Baulandmobilisierung und Einrichtung eines Bodenfonds
- Leistbares Wohnen und Gemeinnütziger Wohnbau
- Ausgleichsmechanismen zwischen den Gemeinden
z.B. für interkommunale Betriebsgebiete oder bei Großansiedlungen
- Bewusstseinsbildung für Raumplanungsthemen,
in der Bevölkerung und speziell für die Mitglieder der Gemeindevertretungen und Planungsausschüsse.

Kosten

Für die Gemeinden ist das Modell der Kooperationsräume kostenneutral. Die bisherigen Beiträge für Vision Rheintal in Höhe von jährlich 1 Euro pro Einwohner können nun für die regionale Zusammenarbeit direkt im betreffenden Kooperationsraum verwendet werden. Hinzu kommen die attraktiven Förderungen für die regionale Zusammenarbeit bzw. die Regionalplanungen durch das Land im Rahmen der neuen Förderungsrichtlinien der Abteilung Raumplanung und Baurecht, die mit Januar 2018 in Kraft treten.

Die Eckpunkte des Modells im Überblick

- Kleinere, homogenere Kooperationsräume als Planungseinheiten (Bildung auf Initiative der Gemeinden und vom Land attraktiv gefördert)
- Regionale räumliche Entwicklungskonzepte (regREK) als verbindliche Grundlage regionaler Planungen
- Regionale REK-Managements („Kümmerer“) als Motoren in den Kooperationsräumen
- Aktive Rolle des Landes in steuernder und koordinierender Funktion für die Kooperationsräume
- Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle im Land bei der Abteilung Raumplanung und Baurecht, dadurch besserer Service für die Regionen
- In den Kooperationsräumen: Optionale Service-Stellen zur Unterstützung kleinerer Gemeinden in Belangen der Raumplanung (Einrichtung in Verantwortung und auf Initiative der Regionen)
- Fachliche und politische Gremien: regREK Team (fachlich); Steuerungsgremium Kooperationsräume Rheintal und Rheintalkonferenz als politische Gremien.

Sabina Danczul